

alle Tage einen Fisch, welcher drey Weilweges groß ist, zur Speise haben muß, wie der Talmud bezeuget. Das andere Essen, so aufgetragen wird, ist ein Vogel, der Juchna heißet, welcher auch ziemlich groß seyn soll. Das dritte Essen ist Ochsen-Fleisch. Dieser Ochse ist den ersten Freytag so groß erschaffen worden, daß er auch in der Sündfluth nicht ertruncken ist, und weidet alle Tage das Gras von 1000 Bergen ab, wie geschrieben stehet: die Berge tragen ihm Kräuter. Gleichwie er nun viel frisset, also muß er auch viel sauffen. Darum schreibet R. Jochanan, das Wasser, das der Jordan in einem halben Jahre zu einander bringet, das trincket er in einem Schluß, wie geschrieben stehet: (Job XL, 13.) Er schlucket in sich den Stroh, und achtet es nicht groß. Das vierde Essen, so aufgetragen wird, ist ein gefalsener Fisch, welcher den ersten Donnerstag eben so groß, als der Leviathan erschaffen worden ist. Dieweil aber GOTT besorgte, diese beyden großen Fische würden noch mehr grosse Fische zeugen, schlug er das Fräulein todt, und salzte es ein, auf daß es die Auserwehnten künftig verzehren sollten, wie geschrieben stehet: Und wird die Drachen im Meer erwürgen. Das fünfte Essen, so aufgetragen wird, sind zwey gebratene Gänse, und schreibet der Talmud, daß sie so fett seyn, daß das Schmalz wie große Wasser-Ströhme von ihnen lauffe, also, daß auch die Federn mit dem Fett hinweg fließen. Und weil die Juden mit ihrem sundlichen Leben den Messiam so lange zurück halten, werden sie am Jüngsten Tage auch von dem großen Schmerzen, den die Gänse wegen des vielen Fettes ausstehen, Rechenschaft geben müssen. Das sechste Essen wird gefalset. Kuh-Fleisch seyn. Diese Kuh ist auch am ersten Freytag erschaffen worden, und weil sich GOTT besorgte, der grosse Ochse würde mit der grossen Kuh auch grosse Käiber zeugen, welche die Welt verwüsten würden, hat er die Kuh geschlachtet, und das Fleisch eingefalset vor die Auserwehnten GOTT SEES. So viel aber den Tranck anbelanget, der auf diesem Panquet soll getruncken werden, glauben sie, GOTT habe in den ersten sechs Tagen der Schöpfung auch einen süßen Wein erschaffen, welcher Wein auch noch in der Kelter liege. Davon schreibet der Talmud also: GOTT habe den süßen Most also verwahret, daß ihn bishero keine Creatur gesehen hat, wie geschrieben stehet: (Es. LXIV, 4.) auch kein Auge gesehen. Ferner schreibet der Talmud: Wenn die Wahrheit geendet ist, wird der Herr Jehova einen Becher voll Wein einsenden, darüber das Gratias (wie bey den Juden gebräuchlich) soll gesprochen werden. Sie aber werden GOTT die Ehre gönnen, und zu ihm sagen: Er solle selber die Dancksagung thun. Der Herr aber wird den Engel Michael damit verehren, Michael wird den Engel Gabriel damit verehren, Gabriel wird den Patriarchen Abraham damit verehren, welcher sich aber entschuldigen und sagen wird: Dieser Ehre bin ich nicht würdig, darum, daß ich den gottlosen Ismael gezeuget habe, und wird zu dem Patriarchen

Väterf. Leviti XX. Theil.

Isaac sagen, daß er solle die Dancksagung thun. Isaac wird sprechen: Ich bins nicht werth, dieweil ich den gottlosen Esau gezeuget habe, und wird es dem Patriarchen Jacob befehlen, der wird auch sprechen: Ich bins nicht werth, weil ich zwey Schwestern bey ihrem Leben zur Ehe gehabt habe. Alsdenn wird es der HERR dem Mose befehlen, der wird sprechen: Das will mir nicht gebühren, dieweil ich nicht würdig gewesen bin bey meinem Leben, wie auch meine Gebeine nach meinem Tode, ins gelobte Land zu kommen. Darauf wird es der Herr dem Josua befehlen, der wird sprechen: Mir gebührets auch nicht, weil ich nicht würdig gewesen bin, einen Sohn zu zeugen. Endlich wird es der Herr dem König David befehlen, und zu ihm sagen: Nimm du den Becher hin, und dancke, denn es gebühret sich, daß der irdische König dem himmlischen König danken soll. Alsdenn wird David den Becher mit Freuden zu sich nehmen, und sagen: Ich will dem Herrn danken, wie geschrieben stehet: (Psalm CXVI, 13.) Ich will den heilsamen Becher nehmen, und des Herrn Namen predigen. Dieser Becher, schreibet der Talmud, soll 221 Maas halten. Hier wird des Messia gar vergessen. Hernach aber, wenn der König David die Dancksagung gethan hat, wird man Obst, so im Paradies gewachsen, auftragen, und endlich auch Obst von dem Baum des Lebens, darnach wird sich ein lustiger und fröhlicher Tanz anfangen, und GOTT wird selber mit im Reihen seyn, also, daß ihn jederman mit den Augen sehen, und mit den Fingern auf ihn weisen wird, wie geschrieben stehet: (Es. XLII, 13.) Zu der Zeit wird man sagen, siehe, das ist unser GOTT, auf den wir harren, daß wir uns freuen, und frolich seyn in seinem Heil. Das mag ja also wohl ein Wohlleben seyn, denn hier sind Personen, so sich wohl mit einander vertragen; hier ist gute Speise, guter Tranck, schöne Tänze, und wird ohne Zweifel an der Musick auch nicht mangeln, weil die heiligen Engel, welche doch wohl singen können, mit zur Tafel sitzen, und mit tanzen. In Summa, es ist alles genug da, darum auch nicht Wunder ist, daß die Juden ein groß Verlangen nach ihrem Messia tragen, und alle Jahr am Pfingst-Fest das Buch des Gesetzes auf den Altar breiten, der Meinung, ihren GOTT in die Kirchen damit zu locken. Lesen aber nicht darinnen, sondern beten, und singen ein Gebet in Chaldäischer Sprache, darinnen auch gebeten wird, GOTT wolle den grossen Ochsen und grossen Wallfisch schlachten, und den süßen Wein, welchen kein Auge gesehen, in grossen Gefäßren, auf die güldenene Tische, da man sieben Stufen hinan steigen muß, auftragen lassen, und sie, die Juden, auf güdene Stühle, welche mit Earsumckel und andern Edelgesteinen gezieret seyn, setzen, und daß auch der lustige Tanz, da GOTT selber mit im Reihen seyn wird, im Paradies an einem Ort, da lustige Flüsse von Balsam fließen, hernachmals möge gehalten werden. Dieses Wohllebens und statlichen Convivii gedencket auch das Targum im hohen Lied Salom. Cap. VIII, 2. da es lehret und spricht:

Sff f

dorten